

## Prävention



Die Prävention stellt ein wichtiges Angebot des Suchthilfezentrums dar, das Menschen in spezifischen Lebenslagen mit passgenauen Schulungen, Fortbildungen und Veranstaltungen versorgt.

Neben den bewährten Angeboten, wie zum Beispiel (Kita-)MOVE, Klasse 2000, Eigenständig werden, Elternabenden, Märchenmobil und dem GigA-Liner, stand das Jahr 2023 ganz unter der Überschrift „Neues entwickeln, rote Fäden verbinden und ganz viel ausprobieren“. Aufgrund der positiven Rückmeldungen werden diese Veranstaltungen auch in 2024 angeboten.

### Folgende Veranstaltungen/Angebote wurden 2023 umgesetzt:

- Die Prävention war bei einem Gesundheitstag in einem Betrieb mit praktischen Aktionen vertreten, wie dem Rauschbrillenparcours.
- Die Anwendung der verschiedenen Präventionskoffer (Alkohol, Cannabis, Netbag, What's On und die Schadstoffzigarette) wurde in einer Schulung für Multiplikator\*innen zusammengefasst. Aufgrund der großen Resonanz fanden insgesamt drei Schulungen statt.
- Erstmals wurde eine Schulung zum Thema „Kinder von suchtkranken Müttern und Vätern“ angeboten mit dem Ziel, für dieses wichtige Thema und die Dynamiken in den Familien zu sensibilisieren.
- Multiplikator\*innen konnten sich an einem Tag zu systemischen Methoden schulen lassen, um ihr Repertoire für die praktische Arbeit zu erweitern. Dabei umfasste die Methodenauswahl Angebote für das Einzel- und Gruppensetting wie auch zur eigenen Ressourcenstärkung.
- In Kooperation mit Pro Familia, der Erziehungsberatung Hattingen, der Frauenberatung und der Polizei (Kommissariat Opferschutz und Prävention) wurde ein Projekt entwickelt, das sich mit den Zusammenhängen zwischen (sexualisierter) Gewalt und Sucht beschäftigt. In einem Parcours erfahren Multiplikator\*innen Näheres zu der vertraulichen Spurensicherung, rechtlichen Situationen bei sexualisierter Gewalt, Täterstrategien und Suchtmechanismen.

## Ausblick

Im Jahr 2024 stehen wir vor der Legalisierung von Cannabis. Als Suchtberatungsstelle werden wir uns verstärkt darauf konzentrieren, unsere Programme und Dienstleistungen anzupassen, um die Bedürfnisse unserer Klient\*innen in dieser neuen Realität zu erfüllen. Wir werden weiterhin umfassende Aufklärung über die potenziellen Risiken und Auswirkungen des Cannabiskonsums bieten und gleichzeitig unterstützende Maßnahmen für Menschen entwickeln, die Probleme mit dem Konsum haben oder entwickeln könnten. Unsere Arbeit wird darauf ausgerichtet sein, individuelle Unterstützung anzubieten und die öffentliche Gesundheit im Zuge der Legalisierung zu fördern.

Zum Schluss möchten wir danke sagen an die Kolleg\*innen und alle Kooperationspartner\*innen, die durch ihr Engagement zu einem guten und kreativen Miteinander beigetragen haben, an die Menschen, die uns ihr Vertrauen entgegengebracht haben, an die Selbsthilfegruppen, die die Arbeit des SHZ flankierend begleitet haben, und an alle Spender\*innen für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit.

## Vernetzung

### Gremien

- AG Prophylaxe NRW
- AG Sucht- und Drogenberatungsstellen EN
- Arbeitskreis der Leiter\*innen der Psychosozialen Beratungsstellen im Bistum Essen
- Familienbündnis
- Selbsthilfekonferenz
- Hagen-Dortmunder Verbund
- PSAG Erwachsenenpsychiatrie und Sucht
- Fachkonferenz Psychiatrie und Sucht
- NRW-Netzwerk für Kinder aus suchtbelasteten Familien
- Qualitätszirkel der Sucht- und Drogenberatungsstellen im EN-Kreis in Kooperation mit dem Gesundheitsamt
- Netzwerktreffen Essstörungen
- Regionaltherapieverbund
- Arbeitskreis Beratung

### Kooperationspartner\*innen

- Anbieter des Ambulant Betreuten Wohnens
- Beratungsstelle für Wohnungslose und Schuldnerberatung der Diakonie
- Bewährungshilfe und Justiz
- HAZ - Hattingen Arbeit und Zukunft
- Krankenkassen und Rentenversicherungsträger
- Krankenhäuser, Sucht- und Drogenfachkliniken, Ärzt\*innen, Substitutionsärzt\*innen
- Frauenberatungsstelle
- Ämter und Dienste im EN-Kreis, Hattingen und Sprockhövel
- Jugendhilfeträger
- Pro Familia
- K.I.S.S.
- Sprungbrett e.V.
- Jugendämter Hattingen und Sprockhövel
- Pflegedienste
- Wohnheime
- Gesetzliche Betreuer\*innen
- Institutsambulanzen
- Ehe- und Lebensberatung
- Schuldnerberatung
- Schulen und Kindertageseinrichtungen
- Selbsthilfegruppen
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Polizei

Bildnachweis: © P. Labus: Freepik  
Illustration: © sodenperplex, stonyset.com  
Herausgegeben von Caritasverband Ruhr-Mitte e.V.  
Gestaltung: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Druck: DM Schaefer

## Kontakt zum Suchthilfezentrum



Das Team im SHZ (v.l.): Sabine Niggemann, Mandy Vancardo, Tanja Große Munkenbeck, Hans-Jürgen Meier, Annette Mohrbach, Nils Johannböcke, Ricarda Gaubatz. Foto: Patrizia Labus

## Suchthilfezentrum Hattingen

Heggerstraße 11  
45525 Hattingen  
Telefon: 02324 92560  
Telefax: 02324 92560-49  
E-Mail: shz-hattingen@caritas-en.de

### Außenstelle Niedersprockhövel

Von-Galen-Straße 7  
Telefon: 02324 77474

### Außenstelle Haßlinghausen

Geschwister-Scholl-Straße 8 (im Jugendzentrum)  
Telefon: 02324 92560

Spenden  
Sparkasse Bochum  
IBAN DE76 4305 0001 0001 2191 79  
BIC WELADED1BOC



Die Onlineberatung zu Suchtfragen ist ganz schnell zu erreichen – auch mobil über Smartphone oder Tablet. Einfach den QR-Code links einscannen oder online unter:

[www.caritas-en.de/helfen-beraten/suchthilfe/onlineberatung](http://www.caritas-en.de/helfen-beraten/suchthilfe/onlineberatung)

[www.caritas-ruhr-mitte.de](http://www.caritas-ruhr-mitte.de)



# Jahresbericht 2023

## Suchthilfezentrum Hattingen/Sprockhövel

Suchthilfezentrum  
Hattingen  
**Caritas Ruhr Mitte**

## Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2023 unseres Caritas-Suchthilfezentrums Hattingen und Sprockhövel präsentieren zu dürfen. Unsere Beratungsstelle berät und vermittelt bei problematischem Konsum von Alkohol, Medikamenten, illegalen Drogen, Glücksspiel, massivem Medienkonsum und weiteren abhängigen Verhaltensweisen. Die Beratung ist immer kostenfrei und richtet sich an Betroffene sowie Angehörige und Interessierte.

Das vergangene Jahr war für uns alle eine Zeit der Herausforderungen und des Wandels, geprägt von der anhaltenden Pandemie und ihren Auswirkungen auf die Gesundheit und das soziale Gefüge unserer Gesellschaft.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen haben wir als Team unermüdlich daran gearbeitet, den Menschen unsere Unterstützung und Hilfe anzubieten. Die Bedeutung unserer Arbeit hat sich in diesen Zeiten noch deutlicher gezeigt, denn die Belastungen und Unsicherheiten haben vielerorts zu verstärkten Suchtproblemen geführt. In unserem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Aktivitäten, Erfolge und Herausforderungen geben. Wir möchten allen danken, die zu unserem Erfolg beigetragen haben, und den Klient\*innen und Angehörigen, die mutig den Schritt gegangen sind, Unterstützung zu suchen und Veränderungen anzustreben.

Wir hoffen, dass dieser Jahresbericht nicht nur informative Einblicke bietet, sondern auch dazu ermutigt, die Bedeutung der Prävention und Unterstützung im Bereich Sucht zu erkennen und zu fördern.

Abschließend möchten wir betonen, dass Suchtprobleme nichts sind, für das man sich schämen muss, und dass es wichtig ist, Hilfe anzunehmen und sich Unterstützung zu suchen. In unserem Suchthilfezentrum finden Sie ein offenes Ohr und kompetente Hilfe, unabhängig von Ihrer Situation oder Ihrem Hintergrund. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre unseres Jahresberichts und stehen Ihnen für Fragen und Anregungen gerne zur Verfügung.

## Angebote der Sucht- und Drogenberatung

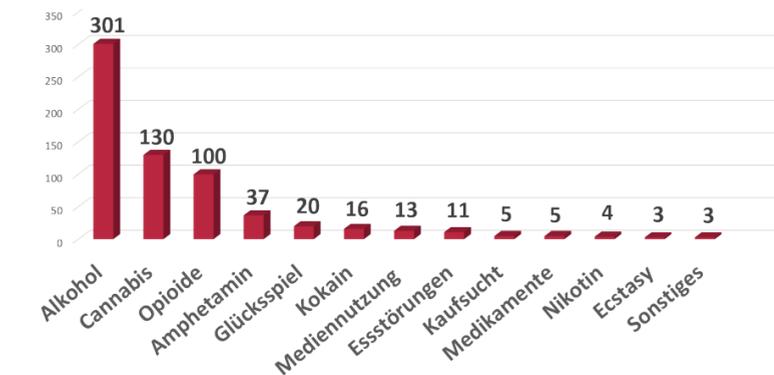
- Offene Abend- und Mediensprechstunde
- Familien- und Paarberatung
- MPU-Vorbereitung
- Nachsorge
- Online- & Video-Beratung
- Niederschwellige Hilfen
- Psychosoziale Betreuung bei Substitution
- Krisenintervention
- Drogenscreenings
- Vermittlung
- Information & Beratung
- Unterstützung der Selbsthilfe

## Angebote für erwachsene Kinder von Suchterkrankten

Aufgrund der intensiven Arbeit mit Angehörigen haben wir eine zweite Gruppe für erwachsene Kinder von Suchterkrankten gestartet. Das Gruppenangebot richtete sich an erwachsene Kinder von Suchtkranken, die feststellen, dass sie im Berufs- wie auch im Privatleben, insbesondere aber auch in Partnerbeziehungen, immer wieder von Ängsten, übersteigertem Verantwortungsbewusstsein, Kontrollbedürfnissen und Schuldgefühlen überwältigt werden.

Innerhalb der Gruppe wurden theoretische Zusammenhänge suchtkranker Familiensysteme erläutert und gemeinsame Themen der Teilnehmer\*innen besprochen. Die Gruppe konnte dabei unterstützen, das Schweigen der Teilnehmer\*innen über ihre Vergangenheit zu brechen und sie darin zu bestärken, dass sie mit ihren traumatischen Erfahrungen nicht allein sind. Die Themenschwerpunkte lagen vor allem bei der Besprechung eigener Grenzen sowie des Familiensystems, Familienaufstellungen (Rollenverständnis), Selbstfürsorge und Verantwortung. Es wurden Ressourcen herausgearbeitet und die Selbstfürsorge gestärkt. Die Erarbeitung von Zusammenhängen zwischen übersteigertem Verantwortungsbewusstsein gegenüber anderen Personen und mangelndem Selbstwertgefühl wurden erarbeitet. Die Teilnehmer\*innen konnten Erkenntnisse über sich und ihre suchtkranken Angehörigen gewinnen und wurden darin gefördert, erlernte Strategien in ihrem Alltag anzuwenden. Durch die gemeinsame Arbeit und die regelmäßigen Möglichkeiten des Austauschs entwickelte sich der Wunsch nach einer Selbsthilfegruppe. Diese trifft sich seit Dezember 2023 einmal monatlich in den Räumlichkeiten des Caritas-Suchthilfezentrums.

## Suchtmittel



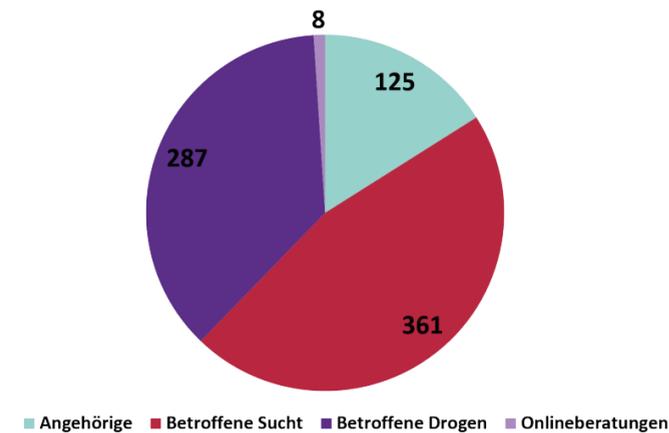
Diese Grafik stellt die Hauptgründe (Substanz/süchtiges Verhalten) für den Unterstützungsbedarf in unserem Suchthilfezentrum dar. Der problematische Konsum von Alkohol und Cannabis führte am häufigsten zur Kontaktaufnahme. In 107 Fällen spielte aber ein polyvalentes Konsummuster (Mehrfachkonsum verschiedener Drogen) eine Rolle.

Junge Hilfesuchende mit einer pathologischen Glücksspiel-Problematik konnten im vergangenen Jahr zunehmend erreicht und beraten werden. Ebenso ist im Bereich der Essstörung eine deutliche Zunahme an Beratungen zu verzeichnen.

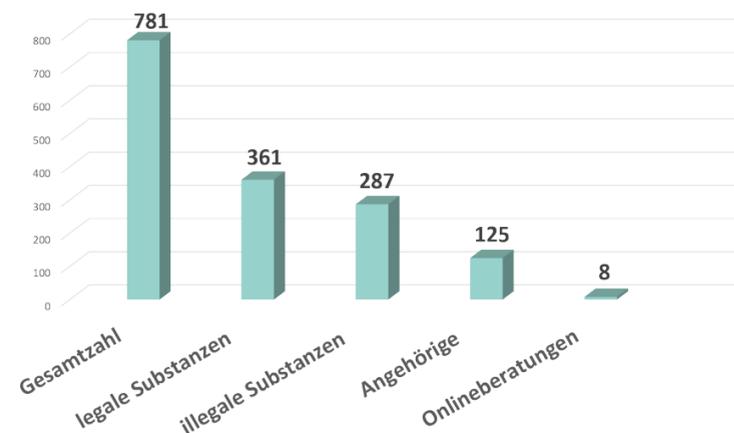
## Anzahl der Beratungskontakte

Insgesamt nahmen 781 Menschen das Hilfsangebot der Beratungsstelle im Jahr 2023 wahr. 648 Personen waren selbst betroffen und 125 kamen als Angehörige. Es kam zu 42 Vermittlungen in qualifizierte Entgiftungen und zu 36 vermittelten stationären Therapien. Im Rahmen des Versorgungsauftrags durch den Sozialpsychiatrischen Dienst gab es 17 Einsätze in Form von Haubesuchen. In der Nachsorge wurden 114 Stunden durch Einzel- und Gruppensitzungen geleistet. Im Jahr 2023 wurden 160 Drogenscreenings durchgeführt.

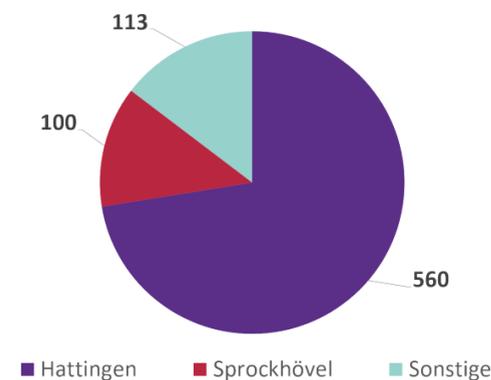
## Klient\*innen



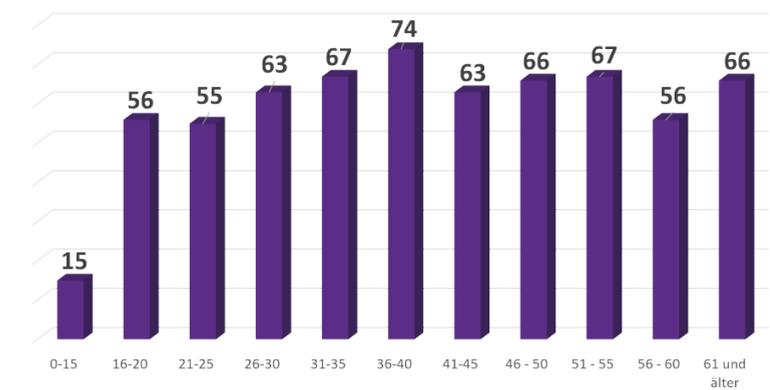
## Beratungsanlässe



## Wohnsitz



## Altersstruktur



Die vorangegangene Grafik spiegelt die Altersstruktur der Hilfesuchenden wieder. Im Alter von 35 Jahren bis ins hohe Alter ist die Beratungsanfrage zu Alkohol am höchsten, bei den 15- bis 34-Jährigen steht der Konsum von Cannabis im Vordergrund.

## Gruppenangebote

- Nachsorge- & Rückfallvorbeugungsgruppe
- Frauengruppen I & II
- TEAS-Gruppe (Therapeutische Gruppe für Eltern und Angehörige von Suchtkranken)
- Männer-Freizeitgruppe (Senioren)
- Abstinenzgruppe
- EKS-Gruppe (Gruppe für erwachsene Kinder suchtkranker Eltern)
- Sozialfrühstücksgruppe
- MPU-Vorbereitungsgruppe
- FreD-Gruppe (Frühintervention für erstaußällige Alkohol- und Drogenkonsument\*innen)

Die Gruppenangebote sind für die Hilfesuchenden von besonderer Bedeutung, weil sie zum Aufbau von Sozialkontakten und Tagesstruktur beitragen. Eine sinnvolle Freizeitgestaltung und die Vermeidung von Isolation sind für eine zufriedene Lebensperspektive und eine dauerhafte Abstinenz unerlässlich.